

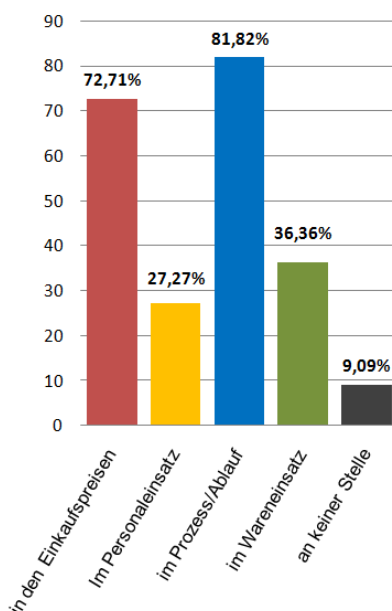
HAUSWIRTSCHAFT IM FOCUS – WO LIEGEN DIE GRÖSSTEN EIN- SPARPOTENTIALE?

Die im Frühjahr 2016 von der Kaufleuten Unternehmensberatung aus Osnabrück in der stationären Pflege durchgeführte Befragung fördert Interessantes zutage.

91% der Befragten gaben an, mit dem *Heimentgelt für Unterkunft und Verpflegung* nicht auskömmlich wirtschaften zu können – ein Spitzenwert, verglichen mit den Ergebnissen aus den Vorjahren!! Die Ergebnisse der aktuellen Befragung haben es tatsächlich in sich und machen den Handlungsbedarf zur Professionalisierung der Hauswirtschaft mehr als deutlich! Lesen Sie selbst!

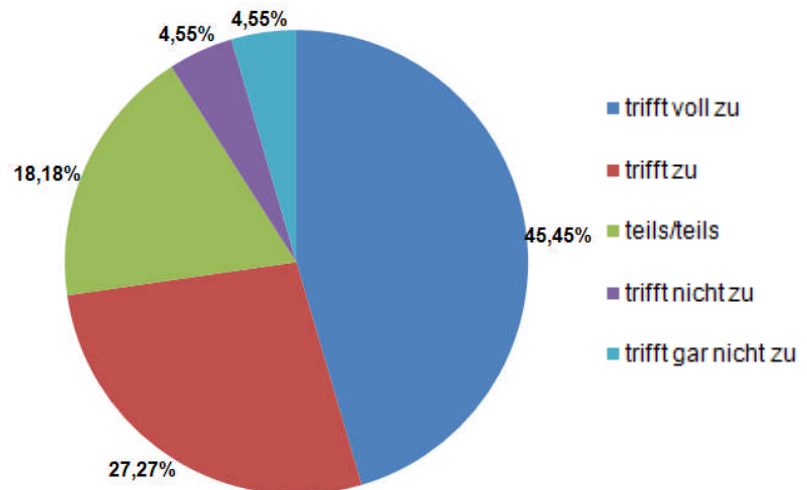
Befragt wurden mehr als 1000 Top-Entscheider der stationären Pflege in Deutschland zu Ihrer Ein-

Wo vermuten Sie noch Einsparpotentiale?



Quelle: Kaufleuten.de

Die Bewertung der Wirtschaftlichkeit hauswirtschaftlicher Leistungen ist schwierig!



Quelle: Kaufleuten.de

schätzung über den Zustand ihrer Hauswirtschaft. Die Teilnahme konnte gegenüber den Vorjahren noch gesteigert werden – dies zeigt deutlich, dass die Zeiten in denen die Hauswirtschaft nur eine Randbedeutung hatte, vorbei sind. Die Kostenbedeutung und die Spielräume wirtschaftlichen Handelns wurden erkannt!

Die Teilnehmer kommen aus allen Einrichtungsgroßen und Trägerschaften – damit stellen die Ergebnisse der Befragung einen Querschnitt durch den gesamten Markt dar.

70 % der Befragten trauen dem Einkauf noch Einsparpotentiale von 5 bis 10% zu – eine deutliche Steigerung zur letzten Befragung. Interessanterweise wird die Teilnahme an Einkaufsgemeinschaften zusehends kritischer beurteilt – die angebotenen Rahmenverträge werden längst nicht mehr so intensiv genutzt wie noch vor Jahren; die wirtschaftlichen Erwartungen wurden nur in 4 von 10 Fällen erfüllt.

So selbsterklärend die Methode von Einkaufsgemeinschaften, dem Bündeln von

Mengen zur Verbesserung der Einkaufspreise ist, so aufwändig und riskant bleibt der häufig damit verbundene Wechsel von Lieferant, Produkt und anderen Gewohnheiten. So erklärt sich dann wohl auch die mit unter 40% geringe Nutzung der angebotenen Rahmenverträge. Sparen ja – aber nicht um jeden Preis!

Die hauswirtschaftlichen Dienste in eigener Verantwortung zu betreiben ist noch immer das Maß der Dinge. Über 70% gaben an, die Unterhaltsreinigung und Küchenbewirtschaftung mit eigenem Personal durchzuführen.

Spannend dabei, unter welchen Voraussetzungen diese Bewirtschaftung wirtschaftlich geführt wird. 73% gaben an Schwierigkeiten bei der wirtschaftlichen Bewertung zu haben bzw. Stärken und Schwächen auszumachen, und das, obwohl über 60% der Befragten angaben, über hauswirtschaftliche Kostensteuersysteme zu verfügen. Offensichtlich fehlt der Vergleich zwischen der eigenen Wirtschaftlichkeit und der

des Marktes bzw. zu best practise.

Hier ist Eile geboten – immerhin bewerten 91% der Befragten das Heimentgelt für Unterkunft und Verpflegung als nicht auskömmlich; hier ist Unternehmenssubstanz in Gefahr!

Die Wäschebewirtschaftung geht seit Jahren eigene Wege – lediglich 27% gaben an, die Versorgung noch in eigener Regie zu führen; alle

gen Befragungen wissen wir allerdings, wie schwer sich Einrichtungsverantwortliche bei der Durchsetzung von Veränderungen in der Küche tun.

Hauswirtschaft ist im Focus der Entscheider angekommen – dies macht der Anteil geplanter Maßnahmen in den nächsten 1-3 Jahren deutlich – über die Hälfte haben Maßnahmen gestartet bzw. in Planung – ein Spit-

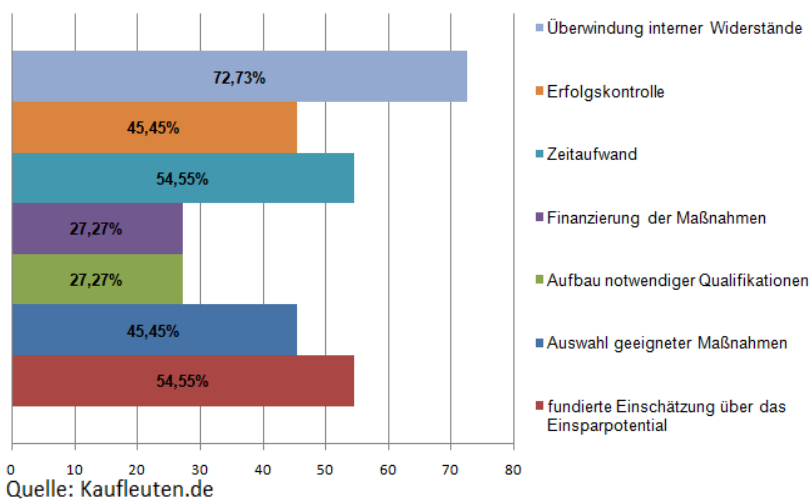
aber genau die Bewertung von Stärken und Schwächen fällt nach eigener Einschätzung schwer.

FAZIT:

Die Befragung macht noch einmal deutlicher, dass Konzepte zur nachhaltigen wirtschaftlichen Ausrichtung gefragt denn je sind.

Die Frage nach Einsparpotentialen ist schnell beantwortet – die einhellige Meinung wo sich diese befinden, macht es eindrucksvoll deutlich. Jetzt braucht es den **Hauswirtschafts-Manager**, der Erfahrungen aus der professionellen Bewirtschaftung von außen einbringt, methodisch analysiert, unter Zuhilfenahme von Kennzahlen führt und Mitarbeiter fachlich überzeugen und mitnehmen kann. Die Frage der Bewirtschaftungsform Eigen- oder Fremdrege bleibt auch dann weiter im Hintergrund.

Welches sind die größten Herausforderungen bei der Umsetzung von Veränderungen?



anderen haben die schaftung an einen externen Partner vergeben bzw. teilvergeben.

Große Einigkeit unter den Befragten gibt es bei der Einschätzung wo sich noch Potentiale befinden. Die mit Abstand größten Einsparpotentiale werden in den Einkaufspreisen und in hauswirtschaftlichen Prozessen/Abläufen vermutet. Ein klarer Auftrag an alle kostenverantwortlichen Hauswirtschaftler/Innen!

Die Küche und Wäschebewirtschaftung lassen die höchsten Einsparpotentiale vermuten; über die Hälfte sehen hier noch Potentiale von über 5 %, teilweise sogar über 10% – aus vorheri-

zenwert im Vergleich zu den Vorjahren.

Offensichtlich fällt es immer schwerer die Mitarbeiter hinter die erforderlichen Veränderungen zu stellen – als größte Herausforderung bei der Umsetzung von Veränderungen gaben über 70% die Überwindung interner Widerstände an. Erst danach standen mit über 50% jeweils die fundierte Einschätzung von Einsparpotentialen und der hohe Aufwand.

Stehen die internen Widerstände womöglich im Zusammenhang mit der fehlenden fundierten Einschätzung von Einsparpotentialen? Vor jeder Maßnahme steht eine lückenlose Analyse und Bestandsaufnahme –

Einkaufsgemeinschaften bleiben ein Mittel der Wahl – aber nicht um jeden Preis. Lieber kleine Einkaufsverbände in denen sich eigene Lieferanten und Bedarfe wiederfinden als starre, kommerzielle Strukturen, die ihre Größe voranstellen.

Einer objektiven Bestandsaufnahme zur wirtschaftlichen Bewertung und Ermittlung von Stärken und Schwächen ist nicht ausreichend Bedeutung beizumessen. Konzepte und einzelne Maßnahmen müssen sich an der Bestandsaufnahme orientieren – mit guten Argumenten aus der eigenen Praxis lassen sich dann auch interne Widerstände vermeiden.